

Montag, 4.10.2021

Die Wahlen sind vorbei, die vielen Plakate abgehängt, manchmal taumelt noch ein zerrissener Rest.

Was bleibt? Haben Sie noch Sprüche, die an den Laternen hingen, im Kopf?

Gemeinsam für eine Zukunft in Deutschland/ Miteinander den besten Weg finden/ Keine Waffenexporte/ Brücken statt Bomben/ Frieden, denn Gewalt ist keine Lösung/ Die Würde des Menschen ist unantastbar/ Aus Liebe zur Freiheit

Das klingt gut: Miteinander den besten Weg finden.

Wenn Politiker in den verschiedensten Parteien und Gruppierungen das beherzigen, wird es unserem Land mit all seinen Bewohnern gut gehen und in die Welt hinausstrahlen. Aber stimmt's, da sind Koalitionen nötig, Lobbyisten kungeln, Parteizwänge, Egoismen und Eitelkeiten kommen ins Spiel.

Miteinander den besten Weg finden.

Das ist auch ein gutes Programm für mich – und vielleicht auch für Sie – als normale Menschen.

Da gibt es den Frühstückstisch in der Familie und jeder muffelt unausgeschlafen oder bereits gestresst vor sich hin ... wer wird heute welche Aufgabe in der Familie oder für die Familie übernehmen?

Oder morgens auf dem S-Bahnsteig, wenn es mal wieder echt voll ist... Mich beeindruckt es, wenn alle sich bei der Einfahrt erstmal neben die Türen stellen und die Aussteigenden abwarten, den Kinderwagen und die alte Dame vorlassen und erst dann selbst einsteigen. Miteinander auf dem Bahnsteig.

Vielleicht ist dieses politische Motto auch was für uns im Alltag und ein Prüfstein ... bringe ich diesen hohen Anspruch auch für mich ins Leben? Kann ich Brücken bauen, wenn es mal wieder Zank und Streit in der Familie oder im Team gibt? Und wenn ich mal wieder die Faust in der Tasche balle, weil mein Chef mich nervt ... hab ich dann das Gefühl: Gewalt ist auch keine Lösung? ... wo ich doch gern auch mal jemanden auf den Mond schieße oder heimlich den Hals umdrehe.

Na ... da habe ich heute ja heute ein ganz schönes Programm vor mir und so flüstere ich Gott zu:

Geh mit mir und mit den Vielen in unserem Land.

Lass mich Frieden stiften.

Lass mich miteinander Wege zum Leben finden.

Dienstag, 5.10.2021

Die Wahlen sind vorbei, die vielen Plakate abgehängt, manchmal zappelt noch ein Kabelbinder an einer Ecke.

Was bleibt? Haben Sie noch Sprüche, die an den Laternen hingen, im Kopf?

Parken darf kein Luxus sein / Tempolimit verhindern / Tempolimit einführen / Straßen sind zum Fahren da / Grüne Welle und sichere Radwege / Schnell ist sexy.

Ich bin selbst Autofahrerin, Radfahrerin, Bahnfahrerin und gehe zu Fuß. Ich kaufe Parktickets und BVG-Karten, ich repariere mein Fahrrad und das Auto geht in die Werkstatt. Ich fahr mit der Bahn oder dem Auto an die Ostsee.

Och, ne ... was wird das für mich als mobiler Mensch? Was muss ich normale Bürgerin wieder alles ausbaden? Den Streik, die Benzinpreise, die Autolobby, die Eitelkeit der Vorstände, den Dieselskandal und die Idee, dass nur E-Autos sauber sind, dass die Autoindustrie ein total wichtiger Arbeitgeber ist, dass eine Autobahn schon wieder Baustelle ist oder der Bahnverkehr wegen Brückenbauarbeiten mit Bussen ersetzt wird. Und da denke ich noch nicht mal daran, dass ich wieder Lust hätte, in den Urlaub zu fliegen...

Mir fällt die Schöpfungsgeschichte aus der alten Bibel ein, wie der Autor die Schönheit die Welt beschreibt und wie wunderbar sie gemacht ist. Solche Geschichten gibt es in vielen Kulturen und Religionen.

Vielleicht ärgere ich mich heute mal nicht über die Verkehrspolitik, sondern erfreue mich an der Schönheit der Welt.

Den Morgennebel am Stadtrand.

Die letzten Sonnenstrahlen oder das Oktobergold.

Ein paar Regentropfen unterm Schirm.

Die bunten Blätter.

Die herabpurzelnden Eicheln oder Kastanien, an denen Kinder ihre Freude beim Basteln haben und vielleicht stecke ich eine glatte schöne Kastanie in die Jackentasche.

Den Herbstduft im Park beim Mittagsspaziergang.

Den Wald mit Pilzen zum Feierabend.

Den Sternenhimmel der Nacht am Stadtrand.

Und ich flüstere Gott zu:

Danke für deine wunderbare Welt.

Ob ich es schaffe mitzumachen, sie zu bewahren und zu behüten?

Ob ich es schaffe, meinen Lebenswandel anzupassen?

Guter Gott, bleibe bei uns.

Mittwoch, 06.10.2021

Die Wahlen sind vorbei, die vielen Plakate abgehängt und es wird interessant was geschieht. Was bleibt? Haben Sie noch Sprüche, die an den Laternen hängen, im Kopf?

Klima retten / gerecht für alle / Klimagerecht/ Klimawandel macht nicht an der Grenze halt.

Ums Klima geht's überall und ich bin Teil davon.
Wie ich Kleidung kaufe und nutze.
In den Urlaub oder zur Arbeit fliege und Auto oder Zug fahre.
Was und wieviel ich einkaufe und esse.
Was ich mit meinem Müll mache und wie ich ihn produziere.
Wie ich wohne und Wasser verwende.
In meiner, in Ihrer Arbeit oder bei Arbeitslosigkeit.
Für jung und alt.
Überall, immer.
Ist das zu einfach?
Es geht um unsere Welt.
Und unsere Politiker haben den Auftrag sie zu retten.
Für jung und für alt.
Ob das gelingt?
Nun, es liegt immer auch an mir, an den vielen kleinen Leuten.
Meine Welt hat ein Gesicht.
Und ich muss mich immer fragen:
Kann ich meiner Welt mit meinem Handeln ins Gesicht sehen?
Mit unseren Kindern im Hort singen wir ein afrikanisches Sprichwort:
„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt verändern.“
Und so flüstere ich Gott zu:
Lass mich mit vielen kleinen Leuten,
An vielen kleinen Orten,
Viele kleine Schritte tun -
damit deine Welt so wunderbar bleibt, wie du sie uns gegeben hast.

Donnerstag, 07.10.2021

Die Wahlen sind vorbei, die vielen Plakate abgehängt, und irgendwie kehrt endlich Ruhe ein. Was bleibt? Haben Sie noch Sprüche, die an den Laternen hängen, im Kopf?

Sozial und weltoffen / Gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit / Gleichstellung Ost-West / Eine Wirtschaft von der alle profitieren

Ich bin in der DDR groß geworden. Ach, das hätte ich mir beim Mauerfall so gewünscht, dass endlich Gerechtigkeit möglich wird. Aber immer wieder sage ich mir ... Gerechtigkeit wird es wohl erst im Himmel geben. Und doch ... bemühen können wir uns darum.

Wenn Kinder teilen heißt es immer – einer teilt, der andere wählt. Ist das gerecht? Müssen Männer bei der Hausarbeit genauso mithelfen, wie Frauen Dübel in die Wand bohren? Und beim Homeoffice und Homeschooling, wer hat da die meiste Last zu tragen? Was ist gerecht?

Warum hat man immer das Gefühl an der längsten Kassenschlange im Supermarkt zu stehen oder irgendwie zu kurz zu kommen.

Und warum haben wir so viele Impfdosen, dass die gar keiner mehr will und andere Länder haben keine?

Warum werde ich satt und der Mann, dem ich gerade begegne, lebt auf der Straße und sucht sich leere Flaschen zum Überleben?

Warum bin ich auf dieser Seite der Welt geboren, in eine glückliche Familie hinein? Wenn ich in die Welt sehe ... da werde ich manchmal ohnmächtig.

Nun werden sich also unsere Politiker und Gewerkschaften, die Betriebsleitungen und Konzerne für eine gute Wirtschaft, Gerechtigkeit und eine offene Welt einsetzen. Und ich versuche es in meiner Familie, in der Schule, auf der Arbeit. Wir versuchen in der Familie unser Einkommen gerecht zu verteilen, sinnvoll einzusetzen.

Und ich flüstere Gott leise zu:

Ich bin dankbar für mein Leben.

Es ist so schwer gerecht zu handeln.

Du Gott bist gerecht.

Danke.

Freitag, 08.10.2021

Die Wahlen sind vorbei, die vielen Plakate abgehängt, die Aufsteller weggeräumt.
Was bleibt? Haben Sie noch Sprüche und Forderungen im Kopf?

Bezahlbare Wohnungen/ Ein Recht auf Wohnen/ Große Wohnungsgesellschaften enteignen.

Bald ist Wochenende, ich freu mich auf das gemütliche Sofa,
in den Regalen stehen Bücher,
an der Wand hängen Fotos und Bildergeschichten.
Ich freue mich auf den Ausblick vom Balkon,
langes Schlafen, ein schönes Frühstück.
Ich freu mich darauf in der Küche zu kochen,
Ich freu mich aufs Nichts-Tun.
Die Heizung läuft längst wieder und macht die kühlen Herbstabende gemütlich.
Im Winter gibt es meist ein warmes duftendes Bad.
Welch ein Glück, dass ich eine bezahlbare Wohnung habe
und eine Arbeit, die es mir möglich macht, die Wohnung zu bezahlen.
Ich erinnere mich an meine Jugendzeit,
in der ich durch Ost-Europa getrampt bin und
abends oft nicht wusste, wo ich übernachtete.
Für eine echte Übernachtung hatte ich kein Geld
und so haben wir oft hinter Tankstellen, im Wald
oder hinterm Straßenrand unseren Schlafsack ausgerollt.
Nun, das war auch ein bisschen abenteuerlich, aber romantisch.
Doch wenn ich heute durch Berlin gehe,
und Menschen sehe, die keine Wohnung haben, die sich nicht duschen können,
deren Gemütlichkeit unter der Brücke liegt...
Dann bin ich unheimlich dankbar für jeden Tag meines Lebens -
und wünschte, dass es jedem so geht
und dass Wohnungsbesitzer und Mieter einander verstehen und zugetan sind.
Ich flüstere Gott zu:
Ich danke dir, dass ich ein Zuhause habe.
Und ich bitte dich,
sieh auf die Menschen, die auf der Flucht sind, in Lagern leben,
unter Brücken, die Angst haben ihre Wohnung zu verlieren.
Und sieh auf die, die mit ihnen teilen können.

Samstag, 09.10.2021

Die Wahlen sind vorbei, die vielen Plakate abgehängt, viele Gesichter haben sich zur Verfügung gestellt und uns freundlich angelächelt. Manche wurden beschmiert, beklebt, abgerissen. Wer bleibt?

Stark aus der Krise / Entschuldigung / Danke für 16 Jahre Arbeit / Nicht quatschen, sondern machen

Menschen haben sich zur Verfügung gestellt.
Warum auch immer – aus Eigennutz, Eitelkeit, Wichtigtuerei,
aus der Überzeugung heraus Gutes zu tun, weil sie Visionen und den Willen haben
unser Land zu gestalten. Dafür kann man dankbar sein!
Manche treten ab oder zurück
Oder verlieren den Kampf um die erste Stelle.
Eine sagte: Wenn ich verliere, gehe ich wieder in die Pflege.

Der Kampf um die erste Stelle ist sicher hart.
Und auch das Oben-bleiben fordert.

In der Bibel gibt es eine Geschichte, da streiten sich die Jünger -
also die, die am dichtesten dran sind an Jesus - darum, wer der größte ist.
Wer den besten Platz erhält.
Auf wen Gott am meisten blickt.
Also eine alte Geschichte, dass man oben sein und gesehen werden möchte.

Das geht mir auch so.
Ich achte auf meine Mode,
auf das, was ich sage,
ich achte darauf, wer mich anlächelt, mich hochhebt mit seinen Worten
mir gute Aufgaben zuteilt.
Wer mir DANKE sagt.
Auch ich habe Macht über andere:
Sie zu erheben, sie sichtbar oder unsichtbar zu machen.

Jesus stellt ein Kind in die Mitte und sagt:
Wer der größte ist, soll der Diener aller sein – Diener – also: Minister.
Und heute flüstere ich Gott zu:
Lehre mich DANKE zu sagen.
Und Entschuldigung.
Gib mir Kraft zum Anpacken, wo es nötig ist.
Und lass mich ausruhen und Kraft schöpfen für Neues.